

Raumpioniere im Niemandsland

Eine Liebe in den Zeiten von Schrumpfungsprozessen (Teil 2)

Zu Arbeiten des Regionalforschers Prof. Dr. Ulf Matthiesen und zu "Lernende Regionen" ein offenes Experiment

von Kerstin Süske

Ein Drama auf der Bühne verfolge ich aus platzierter Distanz und habe die Wahl, was ich als Erkenntnis, Einsicht oder emotionalem Gewinn nach Hause trage. Die Handlung ist klar gegliedert, die Konfliktkonstellation wird mir vorgeführt, Figuren agieren sortiert als Protagonisten und in Nebenrollen. Spätestens im fünften Akt weiß ich um den Ausgang des Dramas, das Schicksal des Helden und ob es sich um eine tragische oder komische Lösung handelt oder diese im Absurden gar Grotesken ihren Weg findet. Eingraviert als Botschaft menschlicher Evolution.

Das Drama gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungsdynamiken dauert länger und läßt sich nicht so einfach aus der Distanz der Eintrittskarte betrachten. Die Bühne ist das Leben selbst. Die Figurenverteilung in der Erprobungs- und Improvisationsphase, die Konflikte mehrfach überlagert und noch nicht lösungsfähig, die Handlung erschöpft sich nicht selten auf Nebenschauplätzen, in Aktionismus oder Notlösungen. Der Stoff des Dramas ist brisant wie komplex und nicht aus der Zuschauerperspektive zu bewältigen.

"Wir befinden uns in einem Epochenwandel von der traditionellen Arbeitsgesellschaft-Industriegesellschaft zur posttraditionellen Wissensgesellschaft. ... Gerade für Ostdeutschland finden wir auch Jahre nach der Wende drei Krisentypen vor: die Transformationskrise des Systemwechsels, die allgemeine Strukturkrise (Globalisierung/ Europäisierung) und nicht zuletzt eine Kulturkrise, die die Entwertung einer ganzen Lebensform und relativ festgefügt mentaler wie alltagskultureller Ordnungsstrukturen nach sich zog. Die Entwicklung vieler ostdeutscher Städte und Regionsteile wird zunehmend durch eine krasse Dynamik des Umbruchs geprägt, für die der Terminus 'Strukturbruch' naheliegt.... Wir können Brandenburgische Entwicklungen nicht mehr verstehen oder steuern, ohne die stagnierende Metropoleninsel Berlin in seiner Mitte zu berücksichtigen. ... Insbesondere in diesem Großraum gibt es eine Gleichzeitigkeit von Wachstum im engeren Verflechtungsraum und mittleren bis starken Bevölkerungsabnahmen und Schrumpfungen in vielen ländlichen Räumen sowie den altindustriellen Klein- und Mittelstädten des sog. äußeren Entwicklungsraumes. Diese polarisierte Raumentwicklung, die Um-, Ab- und Aufwertungen von sozialen Räumen mitbewegt, wird sich weiter verschärfen... Es bedarf integrierter Entwicklungskonzepte, die der wachsenden Relevanz von Aushandlungsprozessen entsprechen. ... Staat, Markt und Zivilgesellschaft gehen neue Verbindungen ein ..."

Eine neues Gesellschaftsmodell? Konfliktlösung nach neuen Mustern? Eine neue Attitüde in Deutschlands Aufschwunghymne? Der Held bekommt einen neuen Text? Kein tragisches Scheitern mehr an den

Verhältnissen? Eine Überlebenschance für alle, eine win-win- Situation im großen Stil? Wir sind im ersten Akt, das Kind braucht einen Namen ...

"Lernende Regionen" - mehr als mehr Bildung

Eine Zauberformel, die alle Energien in die gewünschte Richtung lenkt gibt es nur im Märchen. Das "Lernende-Regionen-Konzept" wird vielfach diskutiert, kritisiert und mit unterschiedlichen Ausrichtungen bundesweit (in 72 Regionen) praktiziert. In Brandenburg sind es fünf Netzwerke die sich beteiligen. Die Prignitz/Ostprignitz ist nicht dabei. Kein Lernbedarf? Zunächst ist es als Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für die Jahre 2000 - 2006, mit Finanzmitteln aus dem Europäischen Sozialfonds ausgestattet, ausgeschrieben worden. Ein politischer Steuerungsimpuls mit Wirkungsabsichten auf den Epochenwandel hin zur Wissensgesellschaft sowie als struktureller Beitrag zum Beschluss des Europäischen Rates zur Schaffung eines europäischen Raumes des Lebenslangen Lernens. (Lissabon, März 2000) Auf den internet-Seiten des BMBF findet man Inhalt und Ziele des Programms "Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken" formuliert. Hier soll ein Auszug genügen: "Gefördert wird der Aufbau regionaler Netzwerke, in denen Bildungsanbieter und Nachfrager über die Organisationsgrenzen verschiedener Träger und bisher getrennter Bildungsbereiche hinweg dauerhaft zusammenarbeiten. ... Ziel ist es, die Bildungsbeteiligung zu erhöhen und neue Bildungsangebote und -dienstleistungen bereitzustellen. Wichtige Mittel sind die Verbesserung der Markttransparenz, die Bildungsberatung, die Qualitätssicherung, die Anerkennung informeller Kompetenzen und die Erleichterung von Übergängen im Bildungssystem, die Erschließung neuer Lernorte, die Zusammenarbeit mit kleinen und mittelständischen Unternehmen und die Entwicklung von Bildungsmarketing. ..."

Matthiesen macht auf Grund empirischer Forschungen zu Regionalentwicklungen in Ostdeutschland und zu Umsetzungspraktiken des Programms auf ein Problem aufmerksam, das für periphere Teilregionen wie die Prignitz/ Ostprignitz u.a. vergleichbaren Regionen in Brandenburg von existentieller Bedeutung ist. Er sieht die Gefahr der Einseitigkeit in der Interpretation und praktischen Ausrichtung der lokalen/regionalen Lernende-Regionen-Konzepte, die allein auf den individuellen Lernprozess zielen. Die Lernaufgabe ist viel umfassender. Das Drama bleibt spannend! Es erschöpft sich nicht im Abarbeiten von Lebenshilfeübungen, in noch mehr Kursbesuchen an der Volkshochschule oder noch einem Bewerbertraining beim Arbeitsamt.



“Das Konzept der Lernenden Regionen muss so eingeführt werden, dass es individuelle wie institutionelle Lernprozesse berücksichtigt, vor allem aber auch deren positives wie negatives Zusammenspiel. Erst mit einer solch komplexeren, über individuelle Bildungsprozesse hinausgehenden Perspektive lassen sich etwa strukturelle Lernhindernisse, systematische Überforderungen auf der Ebene lokaler Akteure oder die Gefahr der Abkopplung bildungsbenachteiligter Personen und Orte angemessen untersuchen. In der Regel bleiben bisher institutionelle Formen des Lernens in den Programmstrukturen von Lernende-Regionen-Konzepten deutlich unterbelichtet. ... Die Regionalwissenschaften, die sehr früh mit dem Konzept Lernende Regionen angefangen haben, wählten einen sehr viel breiteren Ansatz, der Arbeitsmarkt, Ökonomie, Forschung und Entwicklung sowie Kultur umfasste. Über die Programmphilosophie des Lernende-Regionen-Konzeptes ist das sehr stark auf den Bildungsbereich reduziert worden. Jetzt muss es wieder eine Ausweitung geben. ... Nicht-kontextuierte und allein auf individuelle Lernprozesse fokussierte Lernende Regionen-Politiken lösen die Probleme nicht, sondern können diese nachgerade verschärfen...”

Wenn eindimensional in Bildung investiert wird entsteht in ländlichen Randregionen, die mit förderpolitischen Maßnahmen dem Schrumpfungs- und Abwanderungsprozess positiv entgegenwirken wollen, eher ein negativer Steuerungseffekt. Für die besser Ausgebildeten vor allem jungen Menschen (verstärkt junge Frauen) eröffnen sich neue Arbeitsmärkte und sie wandern erst recht ab. Zumindest auf der Diskursebene der zum Teil dramatisch sich zuspitzenden Lagen in den peripherisierten ostdeutschen Teilregionen beobachtet Matthiesen: *“Die Zeit der Beschönigungen und des Gesundbetens scheint zumindest momentan vorbei. Das muss die Lernende Regionen-Programmatik in Ostdeutschland jetzt als Gunst der Stunde nutzen ...”*, so formuliert in der Publikation *“Lernende Regionen – Mythos oder lebendige Praxis”* (2003) und er verweist dort auf die Brain-drain-Gefahr (Abwanderung von Humanressourcen).

“Unter der Sonderbedingung postsozialistischer Transformationspfade laboriert die Initiierung von Lerndynamiken in peripherisierten Teilregionen an einem Problem, das als ‘Exit-Option’ beschrieben wird. Damit wird das kommentarlose Verlassen von Interaktionsräumen, etwa auch von biografischen Heimatorten und Herkunftsregionen bezeichnet. Die zentrale Anfangsschwierigkeit einer schlichten Übertragung von innovativen Milieu- wie Lernende Regionen-Konzepten auf postsozialistische Stagnations- und Schrumpfungsräume ist in der Tat, dass Lerndynamiken und Investitionen in Humankapital die Neigung zu dieser Exit-Option eher verstärken ... und das zentrale Problem zunächst gerade nicht lösen. ...”

Das Drama wäre schon mit dem ersten Akt am Ende, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und die Bühne ohne Helden. Allein der Adler flöge triumphierend überm märkischen Sand und hätte seine Freude an menschenleerer Wildnis. Dabei betont Matthiesen, sich auch auf andere Forschungen und Erfahrungen stützend, *“Gerade für die erste Stufe eines evolutorischen Lernprozesses, bedarf es zur Einleitung eines lokalen und regionalökonomischen Lern- und Wachstumszyklus einer ‘gewissen’ lokalen Konzentration von Humankapitalressourcen”*.

An dieser Stelle sei an die Bedeutung von Raumpionieren (siehe Teil 1/ "nebenstrecke" 27) erinnert, die in diese funktionsentleerten Teilregionen ziehen, siedeln und in Interaktion treten mit dem Vorgefundenen, bereit sich einzulassen, einzubringen und einzumischen. Im Gepäck Kinder, Erfahrungswissen, Bildung, persönliches Know-how und Visionen !

“Lernende Regionen” - ein Plädoyer für neues Handeln

Also wer lernt was und wie im Lernende Regionen-Programm zur Ausbildung, Stärkung und Integration von Innovationskräften ?

“Zunächst müssen Entwicklungsansätze à la Lernende Regionen offensichtlich selber lernen, nämlich mit sehr spezifischen lokalen/regionalen Problemsituationen umzugehen. Sie müssen justiert werden auf einen besonderen Strukturtypus von Problemlagen, wie er für ostdeutsche Transformationsprozesse typisch ist. ... Die exorbitante Krisenlage Brandenburgs, die sich durch absehbare Degressionen in den Förderkulissen ja nicht gerade aufhellt, bedeutet immer auch: Hoffnungen auf Standardlösungen, auf den ‘one best way’ sind schon im Ansatz illusorisch. Den einen Masterplan für Brandenburg gibt es nicht mehr. Überlegtes und beherrztes, vernetztes, verantwortliches und gleichwohl fehlerfreundliches Problemlösungshandeln muss an dessen Stelle treten. Lernfähige interdisziplinäre Ansätze, ressortübergreifende Zugänge und Kooperationsformen stehen auf der Tagesordnung.”

Lernende Regionen als neues setting für anstehende Fragen für Regionen an Peripherien und in Zwischenlandschaften in denen die Schrumpfungsdynamik alles mit sich zu reißen droht. Also mittenhinein ins Auge des Orkans und die neuen Kräfte miteinander austarieren. Das Stück muss neu geschrieben werden. Ein gesellschaftliches Experiment mit Rollenspielen, Improvisation, Statuswechseln und Neudefinition von Kontexten und Handlungsräumen, in denen Wissende und Lernende ständig wechseln und interagieren - was für ein Schauspiel ! Staat, Wirtschaft und Bürger erfinden sich neu. Wir sind Helden ?

“Nachdem sich das abstrakte Plädoyer der ‘Schaffung neuer Arbeitsplätze’ nicht mehr allein durch Transfergelder oder Förderprogramme realisieren lässt, kommt den lokalen Selbstorganisationspotenzialen ein größeres Gewicht zu. Eine wichtige Rolle spielt dabei ... einmal der weiche Standortfaktor, des Wiedererfindens,



respektive der Neuerfindung von Stolz auf schon Erreichtes, auf lokales Wissen, sowie lokale-teilregionale Kompetenzprofile. Damit werden erste Schritte hin zu neuen, offenen, reflexiven Formen der Heimatbildung möglich... Ein Forschungsergebnis unserer eigenen Untersuchung von lernenden Netzen und Milieus ist, dass häufig unter dem Deckel der Lern-Rhetoriken alte 'strong ties' wie gewohnt weitermachen – teilweise auch aus Angst vor Überforderungen und verzweifelter Selbst-Interesse. Hier müssen lokale individuelle und institutionelle Lernprozesse ansetzen. Eingeschliffene Handlungsmuster und ihre Ressortlogiken müssen mit einer lokalen 'task force' aufgebrochen werden..."

“roots and wings” - Lernstoff nicht nur für Raumpioniere

Lernen ist eine Kulturtechnik, die uns als Kind völlig selbstverständliches Lustprinzip war, bis wir in die Schule kamen. Eine Rückverbindung zu diesen Wurzeln ist möglich, vielleicht gerade in diesen funktionsentleerten Regionen an den Rändern einer Metropolenregion. Brachland wird zu Bioland, Altlasten zu Kunsträumen, Seilschaften abgelöst von Netzwerken, Betonköpfe verführt von Siedlercharme. Totenstille zu Klangraum. Eine Liebe in den Zeiten von Schrumpfungprozessen...

“Zwischenräume warten darauf, von neuen Akteursnetzen wach geküsst zu werden. ...Das Land Brandenburg kennt eine bewunderungswürdige Fülle lokaler Initiativen und kreativer örtlicher Akteursnetze, die häufig von Technokraten vor Ort und anderen institutionellen Akteuren nicht recht Ernst genommen werden. ... Förderpolitisch muss daher auch umgesteuert werden auf Orte und Plätze, wo sich 'etwas tut'... Um die endogenen Akteursnetze nicht zu überlasten, wird gerade in peripheren Regionsteilen die Anziehung externer Innovationskompetenzen zu einem zentralen Punkt. Es müssen neue Nutzungen und Funktionen regelrecht neu erfunden werden. Hier sehe ich die erfolgversprechende Rolle von Raumpionieren aus den neuen Übergangsfeldern zwischen Wissen, Ökonomie, Kultur und Kunst. Solche Raumpioniere können hier eine wichtige Rolle als Inkubatoren und Anreger spielen. ...Erfolgversprechende regionale Lernstrategien verbinden lokale Wurzeln und perspektivische Ziele, 'roots' and 'wings'; sie verschränken Bindungen und Eigensinn zu kreativen Öffnungen.”

An konkreten Ideen für die Lernwilligen vor Ort, den Alteingesessenen, wie den Zugereisten oder auch Heimkehrern, finden sich bei Matthiesen erfrischende wie auch bereits praktizierte, hier einige Petits fours:

“Entbürokratisierung von Nutzungsübertragungen; flexiblere Kulturformen der Verantwortungsübergabe an die Bürger; Absenken der Regelungsdichte; Mobilisierung von Kulturangeboten; neue Kommunikationswege öffnen; Kulturelle Heterogenität als Entwicklungsziel ausflaggen; Mehrgenerationen-Kulturen wieder beleben; Experimentierräume anbieten; Netzwerke statt Produkte fördern; Initiativen der Freien Schulen stärker aufnehmen; Gemeinschaftsproduktionen zwischen Laien und Profis; Intelligente Belohnungssysteme für Ehrenamtliche; sinnvolle Allianzen zwischen Kultur und Wirtschaft ... “, Beispiele an Ideen für eine integrierte Entwicklungspolitik: Kultur und Wissen und Raumentwicklung.

Die Prignitz/ Ostprignitz eine Lernende Region ? Wenn man nichts mehr zu verlieren hat kann man nur noch gewinnen. Ein Stück das demnächst auf dem Spielplan stehen wird ? Der erste Akt ein Pas de trois zwischen Administration, Wirtschaft und Raumpionieren ? Zum Aufwärmen wäre eine Contact-Improvisation von Nutzen, wo die Tänzer sich wirklich wahrnehmen, sich einlassen, die eigenen und die Kräfte des Anderen erspüren, Vertrauen aufbauen, ihren eigenen Schwerpunkt verlassen und Raum gewinnen im Finden eines neuen gemeinsamen Schwerpunktes, ein dynamisches Prinzip von Reichtum schaffen. Vorhang auf ! Erster Akt.

Textzitate aus Publikationen von Prof. Dr. Ulf Matthiesen, Leiter der Forschungsabteilung Wissensmilieus und Raumstrukturen am Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner. Mitherausgeber und Autor von

“Lernende Regionen – Mythos oder lebendige Praxis?"; 2003 W.Bertelsmann Verlag Bielefeld / ISBN 3-7639-1876-0

“Das Ende der Illusion – Regionale Entwicklungen in Brandenburg" in: perspektive 21; Brandenburgische Hefte für Wissenschaft & Politik; Mai 2004

“Statement zu Kultur- und Raumentwicklung in Brandenburg"; Anhörung im Ausschuss für Wiss., Forsch. und Kultur im Landtag Brandenburg; 15.2.2006

weiterführende Informationen

www.irs-net.de
www.BMBF.de
www.lernende-regionen.de
www.kooperationsnetze.brandenburg.de

siehe auch "nebenstrecke" 27 / Teil 1

naturbauhof
Zentrum für umweltgerechtes Bauen

.....Hanffaser Dämmstoffe Pflanzekläranlagen Lehmsteine Beratung Holzbehandlung Lehmputze Holztüren Flachsdämmplatten Perlite Trittschalldämmfilze Praxisseminare Kalfaterbänder Lehmputze Lehmputze Holzlasuren Dämmschüttungen Naturfarben Schilfboete Komposttoiletten Lehm Holzfenster Glasschaumgranulat Pigmente Luftdichtungspappe Wandlasurbindemittel Schilfplatten Anleitung....

16845 Roddahn, Dorfstraße 18/20, Tel 033973 80929, www.naturbauhof.de

KORA Schrott A & V
Buntmetallaufkauf

Metallservice Limited
Firma: Zur Mesche 18 - 16816 Neuruppin

Direktor: Ralf Kroll
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-17 Uhr
Sa 8-12 Uhr

Tel.: 03391 85 65 68
01520 39 155 95
Fax: 03391 65 93 58

Mail: RalfKroll@gmx.de